

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 62 (1920)

Heft: 9

Artikel: Bemerkung zur Arbeit von Ludwig : die Behandlung der Maul- und Klauensorge mit Blut durchseuchter Tiere

Autor: Salvisberg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-591226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Erfolg wird wesentlich gefördert werden durch naturgemässe, harte Haltung und zweckentsprechende Ernährung. *)

Die Frage, ob für die Gebirgsgegenden nicht das alte, urwüchsige, dunkelfarbige Bergschwein, das sich als Weideschwein zufolge seiner Hochbeinigkeit, seinem langen Rüssel und seiner langen Behaarung vorzüglich eignet und wohl auch widerstandsfähiger ist, erhalten werden sollte, wollen wir offen lassen, aber zur Prüfung empfehlen.

Im ferneren wird in Rücksicht auf die stark verbreitete und die Schweinezucht schwer schädigende Schweineseuche eine energische Bekämpfung derselben zur Pflicht. Weil Impfung und Chemotherapie bisher versagt, oder zum mindesten sich als ungenügend erwiesen haben, muss die Seuchenpolizei strenger und in anderer Form gehandhabt werden. (Schluss folgt.)

Bemerkung zur Arbeit von Ludwig: Die Behandlung der Maul- und Klauenseuche mit Blut durchseuchter Tiere.

Schweizer Archiv f. Tierhkd. LXII. 8. Heft. S. 327.

Im Januarheft des Jahres 1914 brachte ich im Schweizer Archiv für Tierheilkunde die Übersetzung im Auszuge einer Arbeit des französischen Tierarztes Dr. Bruneau: Die Auto-Serotherapie in der Augenheilkunde. (Recueil de Med. Vét. 15 oct. 1913.)

Mehrere Kollegen der Ostschweiz hatten diese Therapie nachgeprüft und die äusserst günstigsten Resultate gesehen. (Briefliche Mitteilungen.)

Seit ungefähr einem Jahre wird in Deutschland die Eigenbluttherapie angewandt und zwar gegen alle Krankheiten, die nicht chirurgischer Natur sind und bei deren Ursache und Bildung man unsichtbare, kleinste Lebewesen oder Bakterien vermutet. (Also auch bei der Maul- und Klauenseuche.)

Die in der Literatur erschienenen Arbeiten über Eigenblutanwendung sind Legion!

Wie ich mich in meiner Praxis selbst überzeugen konnte, sind die Resultate meistens überraschend und staunenerregend.

Angewandt habe ich diese Therapie zuerst bei periodischer Augenentzündung. Der Erfolg war ganz überraschend und dauernd. Ebenso gut war die Wirkung bei Einschuss (Unterflug).

Der Vorgang ist jedoch ganz klar. Bei lokalen Infektions-

*) Wissmann, Organisation und Betrieb der Schweinezucht. Vortrag am 29. Mai 1910 in Malter's.

krankheiten enthält der Organismus die Schutzstoffe im eigenen Blute.

Bei allgemeinen Infektionskrankheiten werden diese Schutzstoffe im Blute selbst gebildet. Darauf beruhen die Erfolge von Dr. Bruneau und die Erfolge mit der Eigenbluttherapie bei den verschiedensten Infektionskrankheiten. *Salvisberg.*

Literarische Rundschau.

Immunisation against Black Leg by Means of Filtrate of Artificial Cultures of the Bacillus. (Immunisierung gegen Rauschbrand mittels Filtraten von Reinkultur des Rauschbrandbazillus.) Noshi Nitta. Bulletin of the Central Veterin. Med. Association of Japan, N^o 1, April 1918.

Arloing, Cornevin und Thomas (1880) waren die ersten, die zeigten, dass Tiere gegen Rauschbrandinfektion geschützt werden können vermitteltst subkutaner Injektion minimaler Dosen eines Rauschbrandtumorsaftes. Dasselbe konnte erzielt werden durch intravenöse oder intratracheale Injektion des Virus. Diese Methoden wurden aber aufgegeben einerseits, weil zu gefährlich, andererseits weil zu kompliziert für praktische Zwecke. Im Jahre 1883 beschrieben die gleichen Autoren eine Impfmethode, die seither in ausgedehntem Masse in Frankreich, in der Schweiz und andern Ländern im Gebrauche ist. Diese Methode bedient sich zweier Vaccins verschiedener Virulenz. Das Vaccin I (schwächere!) wird erhalten durch Trocknung von Rauschbrandmuskelsaft bei 100 bis 104° C. für sechs Stunden. Das Vaccin II (stärkere!) wird hergestellt aus demselben Muskelsaft, einer Temperatur von 85—90° für sechs Stunden ausgesetzt. Impfstelle ist die Unterfläche des Schwanzes und die Operation ist aus begreiflichen Gründen mit gewisser Schwierigkeit verbunden.

Kitt publizierte im Jahre 1888 eine vereinfachte Methode, in der nur ein Vaccin zur Anwendung kam. Dieses wurde hergestellt aus virulentem Muskelpulver, das im Sterilisator bei 100° für sechs Stunden erhitzt wurde. Injektion in der Schultergegend. Anwendung hauptsächlich in Bayern.

Nörgaard (Bureau of Animal Industry, U. S. Departm. of Agriculture) bereitete 1896—1897 ein Vaccin, das bei gleichfalls nur einmaliger Applikation Immunität erzeugte. Es ist seither in den Vereinigten Staaten in praktischem Gebrauche. Gleich dem Kittschen Vaccin ist auch dieses ein Muskelpulver, abgeschwächt bei 93—94° C. im Ölbad. Injektionsstellen: Hals- oder Brustseite.

In der Methode von Thomas wird ein Bündel Fäden, die mit virulentem Muskelsaft imprägniert — fils virulents oder black-legine — vermitteltst einer Spezialnadel unter die Schwanzhaut ge-